

25

JAHRE
1995–2020



technisches
innovationszentrum
wolfenbüttel



Inhalt

| | |
|--|----|
| Vorworte | 2 |
| 1936 – 1995: Das Schlachtschiff – Die Vergangenheit des Exer als Kaserne und Exerzierplatz | |
| Die Zeit der Britischen Armee | 4 |
| Ungenutztes Areal | 5 |
| 1995 – 2003: Leinen los – Das tiw setzt die Segel und sticht in See | |
| Der Beginn des tiw mit einer Badewanne voller Schlüssel | 7 |
| Volle Fahrt voraus: Kurs auf die Eroberung neuer Gewässer | |
| Die Symbiose zwischen Wirtschaft und Wissenschaft | 8 |
| Neue Lehreinrichtung für die Ostfalia: der Kubus | 10 |
| Errichtung des ersten Technologiegebäudes TG 1 | 11 |
| 2003 – 2010: Auf Grund gelaufen – der Kapitän setzt neuen Kurs | |
| Verlustlöcher stopfen – Einbau zentraler Gasheizungen | 12 |
| Errichtung des zweiten Technologiegebäudes TG 2 | 13 |
| „Durchhaltevermögen und Kontinuität zahlen sich aus.“ | 13 |
| Schuldentilgung | 15 |
| Der Masterplan als Gesamtkonzept für den Exer | 16 |
| 2010 – 2014: Nach einigen letzten Sturmtiefs kommt Land in Sicht | |
| Die große Herausforderung Brandschutz | 20 |
| Jungunternehmerabende: Drei ziehen an einem Strang | 21 |
| Erfolgsgeschichten | 22 |
| Die Bibliothek | 23 |
| Die Asse GmbH als neuer Mieter für das TG 2 | 24 |
| Masterplanthema Abwassersanierung | 25 |
| 2014 – 2020: Segeln in ruhigem Fahrwasser | |
| Jede Gaube zählt: Dachsanierung und Denkmalschutz | 26 |
| Entwicklung des südöstlichen Exer: Vier neue Studentenwohnblöcke und Parkplätze für die Ostfalia | 27 |
| Abriss der Militärtankstelle – ab jetzt denken alle elektrisch | 28 |
| Weiterbildungsangebot für Existenzgründer | 29 |
| Der Exer-Brunch als Türöffner für die ehemalige Kaserne | 30 |
| Zukunftsvision Campus 2020: Studentischer städtebaulicher Wettbewerb | 31 |
| Ausblick: Hinterm Horizont geht's weiter | |
| Hochwertiger Gewerberaum am Standort Exer | 32 |
| Glasfaseranbindung für die Mieter | 32 |
| Sanierung der denkmalgeschützten Halle AE 37 | 33 |
| Ideen für die Zukunft | 34 |
| Wirtschaftliche Entwicklung | 34 |
| Letzte Meldung: tiw-Erfolgsgeschichte gegen Corona | 35 |
| Einordnung: Denkmäler sind wesentlicher Bestandteil unseres Bindungsbewusstseins zur Stadt | 36 |
| Dankagung; Carola Weitner-Kehl, Geschäftsführerin des tiw | 36 |
| Mitgliederstruktur, Eigentümer, Flächenverteilung, Kontakt | 38 |

Vorworte

Wolf-Rüdiger Umbach: Bei der Gründung des tiw vor 25 Jahren war nicht absehbar, dass sich das tiw zu einer wahren Erfolgsgeschichte entwickeln würde. Als damaliger Präsident der Fachhochschule Braunschweig / Wolfenbüttel war ich kraft Amtes von Anfang an als 2. Vorsitzender dabei und habe die Entwicklung des tiw immer mit sehr viel Wohlwollen begleitet, weil ich immer an die Idee des tiw geglaubt habe, junge Menschen auf dem Weg in die berufliche Selbstständigkeit und Unternehmensgründungen zu unterstützen.



*Prof. Dr. rer. nat.
Wolf-Rüdiger Umbach,
Vorstandsvorsitzender*

In der Ära von Prof. Dr. Wolfhard Lawrenz als Vorsitzender des tiw wurde ich mit Sitz und Stimme als 2. Vorsitzender gewählt und seit 2014 trage ich mit meinen beiden Stellvertretern Paul Werner Huppert und Winfried Pink als Vorsitzender, gemeinsam mit Geschäftsführerin Carola Weitner-Kehl die Verantwortung für die Entwicklung des tiw. Dabei wurden wir vom amtierenden Bürgermeister der Stadt Wolfenbüttel, Thomas Pink, und der amtierenden Präsidentin der Ostfalia, Prof. Dr. Rosemarie Karger, tatkräftig unterstützt.

Deshalb ist es mir eine Herzensangelegenheit, allen sehr herzlich zu danken, die in schwierigen Zeiten das tiw geführt und unterstützt haben, allen früheren Vorsitzenden und Vorstandsmitgliedern, vor allem aber unseren starken Partnern: der Stadt Wolfenbüttel, der Volksbank mit Herz und den Stadtwerken Wolfenbüttel. Sie alle haben auch in schwierigen Zeiten nie das Vertrauen in das tiw verloren.

Dieses Vertrauen hat sich gelohnt, das tiw ist heute im Jubiläumsjahr ein gesunder Verein, der wie die

Wolfenbütteler Erfolgsgeschichten zeigen, einer Vielzahl von Unternehmen bei ihrem Start in eine erfolgreiche Zukunft geholfen hat.

Darüber hinaus hat sich das tiw sehr um den Denkmalschutz beim Erhalt vieler Gebäude gekümmert, alte Militäranlagen und abgängige Hallen beseitigt und durch den Verkauf von nicht benötigten Grundstücken an Investoren sehr zur Verbesserung der Wohnsituation der Studenten in direkter Nähe zur Ostfalia gesorgt. Diese Entwicklung wird auch in den nächsten Jahren konsequent fortgesetzt, bis alle Schieferdächer saniert sind und für jedes Gelände im Besitz des tiw eine sinnvolle Nutzung gefunden ist. Auch über den Neubau einer modernen Gewerbehalle wird momentan nachgedacht.

Ich bin stolz, einen kleinen Beitrag zu dieser Entwicklung geleistet zu haben und wünsche dem tiw für die nächsten 25 Jahre weiterhin eine prosperierende Entwicklung.

Thomas Pink: Das Technische Innovationszentrum Wolfenbüttel feiert in diesem Jahr sein 25-jähriges Bestehen. Hierzu spreche ich auch im Namen von Rat und Verwaltung der Stadt Wolfenbüttel meine besten Glückwünsche aus.

Leider fällt dieses schöne Jubiläum in eine schwierige Zeit. Auch wenn die schlimmste Zeit der Coronapandemie zumindest in Deutschland vorbei zu sein scheint, werden uns die Auswirkungen noch länger beschäftigen. Dies gilt natürlich auch insbesondere für die Wirtschaft, die erhebliche Einbußen zu verzeichnen hatte und auch Existenzen verlor. Die weiteren Folgen sind noch nicht abzusehen, da gibt es auch nichts zu beschönigen.

Gerade in einer so folgenschweren Zeit sind Institutionen wie das tiw unverzichtbar. Die Wirtschaft lebt von einer stetigen Weiterentwicklung. Junge Unternehmen und ihre Ideen zu fördern und ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, war selten von derart essenzieller Bedeutung, wie in dieser Zeit.

Das tiw ist ein unverzichtbarer Begleiter bei der Unterstützung von Existenzgründern – nicht nur für Stadt und Landkreis, sondern auch überregional.

Ein Schritt in die Selbstständigkeit ist immer mit allerlei Unwägbarkeiten verbunden. Es braucht nicht nur finanzielle Mittel, konkrete Überlegungen zu einem optimalen Standort, oftmals auch geeignete Mitarbeiter und Kenntnisse über gesetzliche Vorschriften – vielmehr braucht es gerade zur jetzigen Zeit eine realistische Einschätzung von Erfolgchancen. Hierbei ist das tiw ein verlässlicher Partner, der Existenzgründer kompetent und zuverlässig betreut.

Mein Dank gilt allen, die sich im tiw engagieren. Ihnen und dieser großartigen Einrichtung wünsche ich weiterhin den verdienten Erfolg und eine gedeihliche Zukunft.

Rosemarie Karger: Dass ausgerechnet ein einstiges Kasernengelände, auf dem militärischer Gehorsam zählte, heute so viel Raum für neue Ideen und individuelle Entfaltung bietet, zeigt eindrücklich, wohin Ideen führen können, wenn sie Verbündete finden. Das Technische Innovationszentrum Wolfenbüttel e.V. hat in den vergangenen 25 Jahren dazu beigetragen, dass Ideen Verbündete finden und zählt täglich auf das ein, was der Ursprung allen Erfolgs ist:



*Thomas Pink,
Bürgermeister*

Er braucht Ideen und Ideen brauchen Platz zur Entfaltung und zugleich Nähe zu passenden Partnerinnen und Partnern. So werden aus Ideen Innovationen, die unsere Welt bereichern. Und es braucht Mut, Gelegenheiten beim Schopf zu ergreifen. Das Freiwerden der ehemals britischen Kaserne nach dem Fall der Mauer war eine solche Gelegenheit, und sie wurde aus meiner Sicht sehr gut genutzt.

Die Ostfalia hat „Am Exer“ wichtigen Platz gewonnen für die Lehre, für die Forschung und für den studentischen Alltag. Zum einen im ganz buchstäblichen Sinne – für Fakultäten und Institute, für Labore, für die Bibliothek, die Studienberatung, das Immatrikulationsamt, den Hochschulsport, für Hörsäle und vielfältige studentische Initiativen. Zum anderen im übertragenen Sinne – Platz für Entfaltung, für Experimente, für Gründergeist, für Visionen, für Austausch und Netzwerke.

Von der direkten Nachbarschaft am Campus profitieren alle Seiten: Institutionen und Unternehmen können durch die Kooperation mit Hochschulen ihre Handlungsspielräume erweitern, und die Hochschulen können durch eine Kooperation mit der Praxis neue Impulse für Forschung, Lehre und Weiterbildung erhalten. Die Förderung von Unternehmensgründungen und der Wissens- und Technologietransfer in die regionale Wirtschaft sind uns sehr wichtig. Die Ostfalia ist nah dran an den Unternehmen. Praxisorientierung ist Kernbestandteil unseres Selbstverständnisses. Ich gratuliere daher dem tiw ganz herzlich zum 25. Geburtstag und freue mich auf die weitere gute Zusammenarbeit.

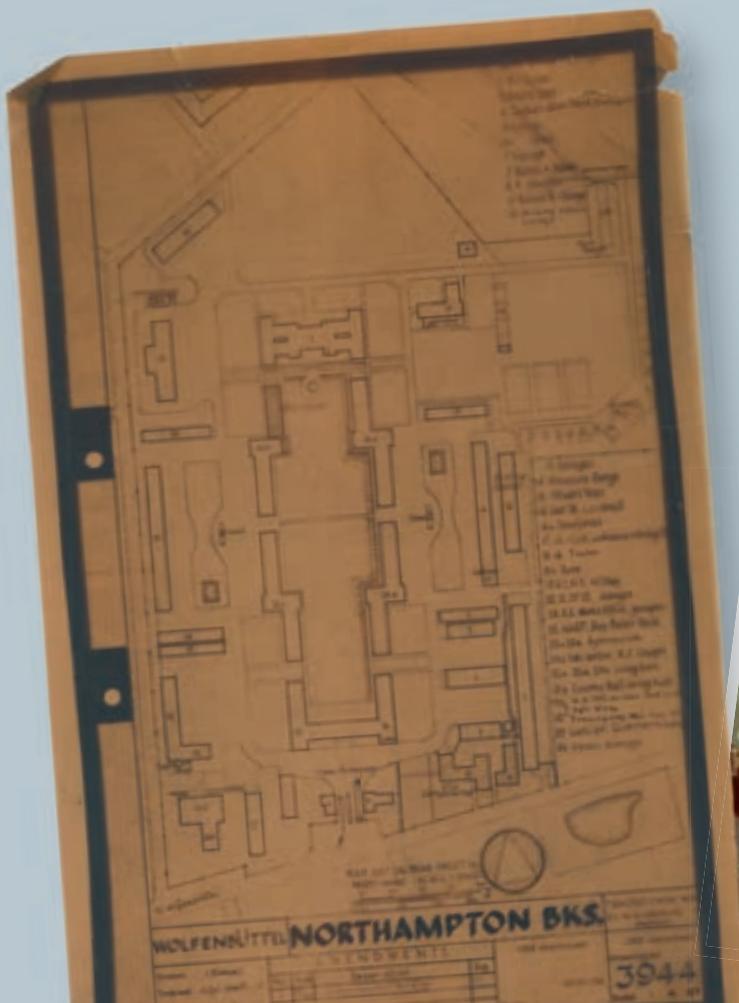


*Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c.
(TU Izhevsk/Russland)
Rosemarie Karger,
Präsidentin der Ostfalia
Hochschule für angewandte
Wissenschaften*

Das Schlachtschiff: Die Vergangenheit des Exer als Kaserne und Exerzierplatz

Am Waldrand im Nordosten Wolfenbüttels errichteten die Nationalsozialisten 1936 eine Kaserne mit großem Exerzierplatz – das heutige Gelände am Exer. Sie diente dem 36. Flak-Regiment der Luftwaffe Braunschweig bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs als Garnison.

*Handgezeichneter Lageplan der
„Northampton Barracks“ von 1957*



Die Zeit der Britischen Armee

Nach dem Krieg übernahm die Britische Rheinarmee den militärischen Komplex von den Besatzern der US-Armee und nannte ihn kurzerhand „Northampton Barracks“. Für die etwa 1000 Soldaten war die Kaserne eine Welt für sich. Paul Klose, der dort 1975 als Soldat einzog, erinnert sich gut: „Es gab hier alles. Eigenes Fernsehen, Radio, Kaufhaus, Kneipe, Kino, Schule, Kindergarten.“ Zu der Zeit ahnt niemand, dass aus dem Kino einmal Hörsäle für Fachhochschul-Studenten werden würden. Oder aus dem Kasernengefängnis die Räume für Erstsemesterberatung. Auch andere Räume der FH haben deren ursprünglichen Zweck manchmal ins Gegenteil verkehrt.



1945

*Nach dem zweiten Weltkrieg übernehmen
britische Truppen die Kaserne am Exer
von den Besatzern der US-Armee*



Die Kaserne am Exer 1936, als sie noch Flak-Kaserne der Wehrmacht war



Britische Soldaten und die Militärkapelle haben sich auf dem Exerzierplatz versammelt. Was sie bei dem Anlass auf dem Foto beklatschen, ist nicht überliefert.

Ungenutztes Areal

Kurz nach der Wiedervereinigung Deutschlands verließen die Briten 1992 ihren Stützpunkt. Das Areal ging an das Bundesvermögensamt und wurde von der Stadt als Sondergebiet ausgeschrieben, um eine unerwünschte Nutzung zu verhindern. Die Fachhochschule Ostfalia Wolfenbüttel meldete für einige der Gebäude am Exer beim Land Niedersachsen Bedarf an, dennoch lag das Areal fast zwei Jahre brach – bis findige Köpfe der Ostfalia die entscheidende Idee hatten.



1989
Fall der Mauer

1992
Die Britische Armee verlässt ihre Northampton Barracks

Leinen los: Das tiw setzt die Segel und sticht in See

Wind weht über das verwaiste Gelände der Englischen Kaserne im Nordosten Wolfenbüttels. Die Northampton Barracks am Exer stehen leer, nur in den Spitzgiebeln der ehemaligen Soldatenunterkünfte haben sich ein paar Tauben eingenistet. Nach dem Abzug der Britischen Armee 1992 ist der U-förmig angelegte Komplex am Exer fast zwei Jahre lang eine Brache. Gestrüpp und Vandalismus sind das Einzige, was die verlassenenen 189.000 m² zu bieten haben.



Das Gelände am Exer aus der Luft

1995
Gründung des tiw
Badewanne voller Schlüssel für die neuen Besitzer des Geländes am Exer



Der Beginn des tiw mit einer Badewanne voller Schlüssel

Abweisend und trostlos wirkt das verwaiste Areal auf die einen, inspirierend auf jemand anderen: Der damalige Präsident der Ostfalia Fachhochschule, Prof. Dr. rer. nat. Wolf-Rüdiger Umbach, möchte das staubige Juwel in die Hochschulnutzung überführen. Sein Plan, dafür das gesamte Gelände zu übernehmen, ging nicht komplett auf. Das Land Niedersachsen bewilligte der Hochschule lediglich die Liegenschaften im Eingangsbereich. Ein Großteil des Kasernengeländes lag damit noch immer brach. Aber Umbach und seine Mitstreiter hatten schon die nächste Idee: Der Student Axel Urbanski, Gymnasiallehrer Joachim



Prof. Dr. rer. nat. Wolf-Rüdiger Umbach, Präsident der Fachhochschule und Gründungsmitglied des tiw

Metzner und Dipl.-Ing. Matthias Otte gründeten mit sieben anderen 1995 den Verein Technisches Innovationszentrum Wolfenbüttel e.V., um so die restlichen Liegenschaften zu erwerben. Das tiw ist geboren. Die Ziele des Vereins sind die Förderung von Forschung und Lehre und die Innovation an Hochschulen.

Für jedes Tor und jede Tür in jedem der Gebäude am Exer gab es einen anderen Schlüssel. Der Kommandant der Englischen Streitkräfte übergab das Gelände samt Kasernen mit einer Badewanne voller Schlüssel an Umbach und sagte: „Mach was Schönes draus.“

1995
Eröffnung der Dauerausstellung zur NS-Justiz in der Gedenkstätte in der JVA Wolfenbüttel

Volle Fahrt voraus: Kurs auf die Eroberung neuer Gewässer

Die Symbiose zwischen Wirtschaft und Wissenschaft

Geschäftsführung und Vorsitz des tiw übernimmt der Hochschullehrer Karl Bracht. Seine Visionen und die Ziele des Vereins formuliert er so: „Das Ziel des tiw ist es, die Potenziale der Fachhochschule und seiner Mitglieder mit denen der Wirtschaft zusammenzubringen, um den kommunikativen und technischen Fortschritt zu fördern. In einem solchen Umfeld sollen innovativen Existenzgründern Hilfen angeboten werden, die ihnen einen problemlosen Start in die Selbständigkeit ermöglichen.“



Die Bodenrichtwertkarte von 1993 für Wolfenbüttel zeigt den Wert der einzelnen Gebiete und wie sie bebaut werden dürfen. Dem Exer (hier in Blau markiert) ist nach Abzug der Briten noch kein Wert zugewiesen.



Besuch aus der Politik am Exer (von links): Ernst-Henning Jahn, TWW-Geschäftsführer Volker Küch, Jochen-Konrad Fromme, Frank Oesterhelweg, CDU-Chef Christian Wulff, Manfred Koch und der damalige Präsident der Fachhochschule, Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach

Mit dem Fokus auf junge Gründer verwendet das tiw Fördergelder des Arbeitsamtes für den mieterspezifischen Ausbau und die Sanierung des Gebäudes Am Exer 10. Bis 1997 haben sich bereits 30 kleine oder mittelständische Unternehmen mit etwa 100 Beschäftigten am Exer angesiedelt und ihre Arbeit aufgenommen. Auch die dualen Studiengänge laufen gut. Der Fachbereich Maschinenbau ist laut Umbach auf „fantastische Weise mit VW verzahnt“.

1998

Rat beschließt die Gründung einer Stadtmarketing-Gesellschaft



Der tiw-Vorsitzende Karl Bracht erläutert Vertretern der Kreistagsfraktion das Konzept des Vereins.

Der damalige Chef der CDU Niedersachsen, Christian Wulff, besichtigt das Gelände 1998 und lobt die beeindruckenden Beispiele der Verknüpfung von Wirtschaft und Wissenschaft: „Hier hat sich Großartiges entwickelt.“

Die in Wolfenbüttel und am Exer angesiedelten Unternehmen sollen FH-Studenten als Praktikanten aufnehmen und deren schriftliche Arbeiten fördern. Das Konzept der Symbiose zwischen Wirtschaft und Wissenschaft geht auf. Bis 1999 wurden bereits zwölf Abschlussarbeiten von ansässigen Firmen betreut. Umgekehrt berät das tiw junge Unternehmen in der Startphase und ruft für Härtefälle einen Feuerwehr-Fonds ins Leben.



Karl Bracht war von 1996 bis 2002 Vorsitzender des tiw.

„Wir kommen innerhalb einer halben Stunde an mehr als 100.000 D-Mark heran“, sagt Karl Bracht damals.

Bei einem Besuch 2001 auf dem Exer-Gelände zeigt sich auch der dama-

lige IHK-Vizepräsident und Vorsitzende der Geschäftsführung der Maschinenfabrik Kurt Neubauer (MKN), Paul-Werner Huppert, beeindruckt. Das Gelände am Exer habe sich zu einer Keimzelle für Existenzgründung entwickelt, lobt der Diplom-Volkswirt das Projekt. Huppert ist bis heute im Vorstand des tiw.



Paul-Werner Huppert, 2001 IHK-Vizepräsident, sitzt bis heute im tiw-Vorstand.

Ein Lob erhält das Projekt am Exer auch aus Kreisen der Bundesregierung. Direkt aus der Hauptstadt ist 2001 Kanzleramtsminister Hans-Martin Bury ange-reist und bekundet nach einem Rundgang über das Gelände mit der Besichtigung einiger ansässiger Betriebe und des Wassertechnologischen Instituts der Ostfalia den Wissenstransfer zwischen Fachhochschule und tiw seine Anerkennung. Besonders bei der Hilfe des Vereins für Existenzgründungen sieht er Parallelen: „Auch unser Ziel ist es, Brücken zur Beschäftigung zu bauen.“

2000
*Expo 2000 Weltausstellung
in Hannover*

2000
*Bibliothek der Fachhochschule
zieht an den Exer um*

Neue Lehreinrichtung für die Ostfalia: der Kubus



*Das Ostfalia-Gelände noch ohne Kubus.
Der Pfeil zeigt, wo er errichtet werden wird.*

Für das nächste große Projekt nimmt das tiw 800.000 Euro in die Hand. Der Verein errichtet 2001 ein Gebäude – den Kubus – für die Fakultät Recht der Ostfalia-Hochschule auf der Grundlage des Erbbaupachtkonzepts. Das Grundstück dafür mit einer Fläche von über 1.244 m² gehört dem Land Niedersachsen; das neue Gebäude mit 20 Büroräumen und zwei Seminarräumen dem tiw. Die gesamte Bauphase dauert nur drei Monate, und so kommt die Ostfalia sehr schnell an die dringend benötigte Lehreinrichtung, wofür sie auf normalem Weg Jahre gebraucht hätte. Seit 2001 ist der Kubus nun das neue Domizil der Fakultät Recht. Alle Erbbaupachtzahlungen werden durch die Erbbaumiete der Ostfalia ausgeglichen. Der Kubus geht dann im Jahr 2031 laut Erbbaupachtkonzept für den symbolischen Betrag von einem Euro an die Ostfalia über, schuldenfrei natürlich.

*Das Richtfest
beim Bau
des Kubus*



Der Bau des Kubus an der Salzdahlumer Straße basiert auf dem Erbbaupachtkonzept. Er geht 2031 in das Eigentum der Ostfalia Hochschule über.



2001
Errichtung des Kubus
für die Ostfalia

2001
Städtepartnerschaft
Wolfenbüttel – Kamienna Góra (Polen)

Errichtung des ersten Technologiegebäudes TG 1



2002
Gründung der Pan Acoustics GmbH
in Wolfenbüttel von Udo Borgman

2002
Errichtung erstes Technologiegebäude TG1

Auf Grund gelaufen – der Kapitän setzt neuen Kurs

Stürmische Jahre bauen sich vor dem tiw auf, wirtschaftlich ist der Verein auf Grund gelaufen. Prof. Dr.-Ing. Wolfhard Lawrenz übernimmt den Vorsitz und hat dafür nur eine Bedingung: Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach muss als zweiter Vorsitzender mit an Bord sein. Umbach sagt zu.

Verlustlöcher stopfen – Einbau zentraler Gasheizungen

Im Winter 2004 liegt Schnee, die Temperaturen sind frostig kalt. Am Exer werden die Hallen einfach nicht warm. „Das war ein unzumutbarer Zustand für die Mieter“, erinnert sich Carola Weitner-Kehl.

Irgendwo auf dem Weg vom Heizkraftwerk zu den Hallen verloren die Trassen massiv an Wärme. Wo die verliefen, war in diesem Winter mit bloßem Auge zu erkennen. Der Schnee über den unterirdischen Trassen war geschmolzen, die verlorene Wärme hatte kleine Pfade in die Schneedecke gezeichnet. „Das ist keine Gründerunterstützung“, fasst Weitner-Kehl den Zustand zusammen. Es war Zeit für das tiw, einige Entscheidungen zu treffen und sich vom Energieversorger Imtech und dem dezentralen Heizkraft-

werk zu trennen. Die Imtech verweigert einen vorzeitigen Ausstieg aus dem Vertrag. Das tiw wehrt sich, es kommt zu einem Gerichtsprozess in Hamburg. Das Ergebnis ist ein Kompromiss mit Ablöse wegen des vorzeitigen Ausstiegs des tiw aus dem Vertrag.

Für die Energieversorgung am Exer nimmt das tiw die Stadtwerke Wolfenbüttel unter Vertrag. Das Wärmeleck ist gestopft, aber die Umstellung auf Gas bringt neue Kosten mit sich, denn fast jedes Gebäude musste mit einer neuen Heizungsanlage versehen werden, und es wurden 360.000 Euro in die Hand genommen. Die Sanierung wurde über die Stadtwerke kreditfinanziert und war erst 15 Jahre später – 2019 – komplett abbezahlt.



Carola Weitner-Kehl, der damalige Bürgermeister Axel Gummert (im grünen Mantel) und Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach



tiw-Vorstandsvorsitzender Prof. Dr.-Ing. Wolfhard Lawrenz bei der Grundsteinlegung zum Bau des Technologiegebäudes im Jahre 2003

2003

*Prof. Dr.-Ing Wolfhard Lawrenz
übernimmt den Vorsitz*

2003

*Diplom-Kauffrau Carola Weitner-Kehl
wird neue Beauftragte des Vorstands*

Errichtung des zweiten Technologiegebäudes TG 2

Dieser Kampf ist gewonnen. Mit Schwung geht es an die Planung und Umsetzung des Baus eines zweiten Technologiegebäudes. Die neuen Energie-lieferanten für den Exer, die Stadtwerke, werden zur Finanzierung ins Boot geholt – für das TG 2 nimmt das tiw 1,6 Millionen Euro in die Hand. Das Projekt lässt sich gut an: Noch vor der Grundsteinlegung ist mit dem Unternehmen Zelm-EX ein Mieter von über

50 Prozent des zukünftigen Gebäudes gewonnen. Scheinbar glatte See, alles ist auf Kurs. Kaum ist allerdings der Rohbau des TG 2 fertiggestellt, springt der Hauptmieter wieder ab. Das sei für alle Beteiligten eine schwere Zeit gewesen, erinnert sich Carola Weitner-Kehl. „Liquiditätstechnisch war das nicht immer einfach. Es gab Phasen, da konnten wir alle nachts nicht gut schlafen.“



Setzen sich für die Schaffung neuer Arbeitsplätze ein (von links): Prof. Dr.-Ing. Wolfhard Lawrenz, Carola Weitner-Kehl, der Wirtschaftsförderer des Landkreises Jürgen Kattenstroth und ein Besucher.



Damals noch Beauftragte des Vorstands, Carola Weitner-Kehl mit Prof. Dr.-Ing. Wolfhard Lawrenz

„Durchhaltevermögen und Kontinuität zahlen sich aus.“

Dennoch packt das tiw-Team auch diese Krise kreativ und unverzagt an. Und es ergibt sich eine neue Wendung. Das Arbeitsamt Wolfenbüttel benötigt neue Räumlichkeiten.

Jetzt ist es eine glückliche Fügung, dass erst der Rohbau steht. Das tiw hat so die Möglichkeit, das Gebäude nach den Wünschen des Arbeitsamtes auszubauen.

Und doch hält die stürmische See wieder ein Hindernis bereit. Das TG 2 unterliegt einer Zweckbindung und ist nur für die Vermietung an Gründer zugelassen. Das hieße, die zirka 1,1 Millionen Euro Fördermittel sofort zurückzuzahlen. Das tiw reagiert auf die neue Herausforderung rege und erfindisch wie immer. Mit regionalpolitischer Unterstützung rückt der Verein beim Niedersächsischen Ministerium in Hannover an. Vertreter des tiw, der Ostfalia

2003

*Tour d'Existenzgründung:
IHK-Wirtschaftsjunioren radeln zum Exer*

2004

*Lessing-Jahr anlässlich des
275. Geburtstages des deutschen
Dichters und Aufklärers*



Moderne Architektur prägt das Innere des Gästehauses.

und kommunale Akteure wie der Stadtkämmerer und der Bürgermeister von Wolfenbüttel, erscheinen geschlossen in der niedersächsischen Hauptstadt, um eine Ausnahmegenehmigung einzufordern. „Sie alle haben die Tragweite erkannt, sich persönlich engagiert und für uns eingesetzt“, erzählt Weitner-Kehl. Sie erreichen, was sie wollen – sie erhalten die Sondergenehmigung des Ministeriums, das TG 2 dem Arbeitsamt zur Verfügung zu stellen. „In höheren Gremien gehört zu werden, ist nicht leicht“, sagt Weitner-Kehl. „Es wäre nicht gegangen, wenn wir nicht an einem Strang gezogen hätten.“



Das Internationale Gästehaus eröffnet mit einer Feier und Gästen (von links): der damalige Landrat Jörg Röhmann, Wolfenbüttels Kämmerer Knut Foraita, Wirtschaftsförderer Jürgen Kattenstroth, der Landtagsabgeordnete Klaus-Peter Bachmann, Wolfenbüttels Bürgermeister Thomas Pink, Carola Weitner-Kehl und Prof. Dr.-Ing. Wolfhard Lawrenz.

2004
Sanierung der Lindenhalle

2005
tiw stellt Konsolidierungskonzept auf
– Einbau zentraler Gasheizungen –
Errichtung des Technologiegebäudes 2

Die Reise mit dem tiw hat nicht nur die Ostfalia und das Gelände am Exer weit gebracht. Auch Weitner-Kehl hat sich in diesen prägenden Jahren als Kauffrau entwickelt. „Mein Vorteil ist, dass ich in wirklich allen Bereichen tätig bin“, sagt sie. Vom Gebäudemanagement über das Marketing und den betriebswirtschaftlichen Bereichen bis hin zu mathematischen Kalkulationen und Rechtsangelegenheiten ist sie überall involviert.



Carola Weitner-Kehl begeht das Gästehaus. Im Hintergrund zeugen Feuerlöscher und Feuermelder von den hohen Standards im Brandschutz.

Der Ideenreichtum und das Durchhaltevermögen des tiw gerade in schwierigen oder scheinbar ausweg-

losen Situationen ist beeindruckend. „Man kann aus sich selber viel mobilisieren. Es ist auch eine Frage der Einstellung. Durchhaltevermögen und Kontinuität zahlen sich aus“, sagt Weitner-Kehl. Diesen Geist prägt in dieser Phase der neue Vorsitzende Prof. Dr. Wolfhard Lawrenz entscheidend mit. Ihm liegt vor allem die Entwicklung einer unternehmerischen Sichtweise des Nachwuchses wie junger Existenzgründer am Herzen.

Dafür – davon ist er überzeugt – müsse man ein Gefühl von „Ich will wollen“ entwickeln.

Schuldentilgung

Um sich einen kompletten Überblick über die finanzielle Lage des Vereins zu verschaffen, engagiert das tiw einen Wirtschaftsprüfer. Er deckt einen Instandhaltungsstau über die Jahre von mehr als zwei Millionen Euro auf. Im Ergebnis fehlen strukturelle 300.000 Euro pro Jahr im Haushalt des tiw, die mit allen Kräften herbeigeschafft werden müssen.

„Wir brauchten wirtschaftliche Entlastung, also haben wir an der Einnahmen- und Ausgaben-seite etwas geändert“, erklärt Weitner-Kehl. Als erstes Sanierungsprojekt stellt das tiw 2006 das Internationale Gästehaus im Obergeschoss des Gebäudes AE 8 für das Studentenwerk Ostniedersachsen mit einem Generalunternehmer fertig. Die 52 Studentenwohnungen über der Ostfalia-Bibliothek wurden als Teileigentum an das Studentenwerk Ostniedersachsen veräußert. Mit einem Teilbetrag des Verkaufserlöses tilgt das tiw 430.000 Euro an Altschulden. Der andere Teil wird

investiert und ein weiterer Teil genutzt, um Liquidität und Puffer für zukünftige Projekte zu schaffen. Nach diesem ersten großen Schritt zur finanziellen Sanierung ziehen die Ostfalia, die Stadt Wolfenbüttel, die Volksbank und die Stadtwerke Wolfenbüttel mit Bezuschussungen, Zinsentlastungen und günstigeren Konditionen für das tiw nach. Eine besonders schöne Geste kommt von der Stadt Wolfenbüttel: Sie erlässt dem Verein per Handschlag die Schulden in Höhe von 300.000 Euro.

Der klare Kurs des tiw ist es jetzt, nur Projekte zu realisieren, bei denen das Ergebnis ein Plus ist und sich von Minus-Geschäften zu trennen. Nach dem Verkauf des Gästehauses an das Studentenwerk muss das tiw nun aus dem AE 8 ausziehen. Das neue Zuhause ist das Gebäude AE 10 mit leicht marodem Dach.

Über fehlende Herausforderungen kann sich das tiw-Team wirklich nicht beklagen.

2005

*Bilanz nach 25 Jahren Altstadtsanierung: von den 600 erhaltenen Fachwerkhäusern wurden bereits 240 saniert.
Umbau des Bahnhofs zum Kulturbahnhof*

2006

*Startschuss Masterplan für künftige Entwicklung auf dem Gelände „Am Exer“
Fertigstellung des Internationalen Gästehauses*

Der Masterplan als Gesamtkonzept für den Exer

Eine der größten und stetigen Herausforderungen ist neben der wirtschaftlichen Seite der Denkmalschutz. „Der Denkmalschutz setzt enge Grenzen bei der Sanierung oder dem Umbau der Gebäude“, sagt Carola Weitner-Kehl. Die Zusammenarbeit mit dem Denkmalschutz stecke manchmal voller Überraschungen. Das ist dem Prozedere geschuldet: Will das tiw ein Objekt sanieren oder umbauen, reicht es den Plan für das Vorhaben bei der Denkmalbehörde ein.

„Es gibt keinen Katalog, in dem man vorher nachschauen könnte, was auf einen zukommt“, macht

Weitner-Kehl klar. Von daher sehe das tiw sich immer mal wieder mit unvorhergesehenen Hindernissen konfrontiert, die die finanziellen Mittel für ein Projekt übersteigen oder eine geplante Umnutzung unmöglich machen. Um besser gewappnet zu sein, gibt das tiw in Abstimmung mit den Haupteigentümern des Exer-Geländes bei dem Architekten Willy Kniese einen Masterplan in Auftrag. Beirat ist Ernst Wilke vom tiw.

Die Idee eines Masterplans ging auf den Anstoß durch Ernst Wilke zurück. Schnell stiegen die Professoren Lawrenz und Umbach ein und begeisterten auch die Ostfalia dafür. Zu einem ersten Treffen des



Carola Weitner-Kehl und Willy Kniese präsentieren den Masterplan.

So sah es am Ende in der mittlerweile abgerissenen Halle AE 39 aus.

2006

*Errichtung des jüdischen Mahnmals am Harztorplatz
Die St.-Trinitatis-Kirchengemeinde feiert ihr 400-jähriges Bestehen*

2007

Präsentation des Masterplans

Arbeitskreises (AK) Masterplan wurden alle Grundeigentümer des Exer eingeladen. Am Ende der Sitzung teilten sich tiw und Ostfalia die Kosten über 20.000 €, damit eine erste Bestandsaufnahme mit intensiver Datensammlung erfolgen konnte.

„Auf diese Weise haben wir Standards für den Exer entwickelt und zum Beispiel gemeinsame Optiken der Straßenlampen und der Hausnummern festgelegt“, erinnert sich Carola Weitner-Kehl. Damit kam das tiw übrigens auch seinem satzungsgemäßen Auftrag nach, den Denkmalschutz zu unterstützen. „Und zwar nicht nur für unsere eigenen Gebäude“, unterstreicht die tiw-Geschäftsführerin, „sondern auch für Gebäude anderer Eigentümer.“

„Für den Masterplan tragen wir zusammen, welche Auflagen auf uns zukommen. Zum Beispiel, welche Art von Farbe oder Material für bestimmte Gebäude ausschließlich verwendet werden dürfen“, beschreibt Weitner-Kehl. Aus Knieses Analyse der Außenanlagen und Freiflächen, der technischen Infrastruktur und baurechtlichen Belange ergeben sich grundsätzliche Regeln für Sanierungen und Umbauten.

Mit dem Masterplan ist nach vielen Arbeitskreissitzungen und in Abstimmung mit der Denkmalbehörde ein Planungsinstrument entstanden, das für das Exer-Gelände und alle Eigentümer einen Ausblick auf künftige Entwicklungsmöglichkeiten gibt und zugleich für das zeitnahe Handeln klarere Anweisungen zum Umgang mit der denkmalgeschützten Bausubstanz enthält. Dabei bleiben die wesentlichen Gestaltungsmerkmale und damit die Visitenkarte der Gebäude und der Straßen, Wege, Plätze und Freiflächen erhalten. Bei allem Engagement – nicht jedes Gebäude kann gerettet werden. Bei Einsturzgefahr und völlig maroder Substanz ist die Gefahr für Menschen zu groß. Da hilft manchmal nur der Abriss.



Carola Weitner-Kehl in der ehemaligen Fallschirm-Trocknung in der Halle AE 41 – oder auch „Schlauchturm“ genannt. Diese wurde als letzte von drei abgängigen Hallen 2019 abgerissen.

2007
*Ortsteil Linden wird 1000 Jahre alt
Eröffnung der Strandbar Laguna Beach*

2009
*Die Ostfalia verlagert die Fakultät
Soziale Arbeit nach Wolfenbüttel*





Nach einigen letzten Sturmtiefs kommt Land in Sicht

Die große Herausforderung Brandschutz

Ab 2010 übernimmt der Geschäftsführer der Wolfenbütteler Baugesellschaft, Markus Hering, den Vorsitz für die kommenden fünf Jahre und löst damit Prof. Dr. Wolfhard Lawrenz ab.

Unter seiner Leitung nimmt das tiw eine neue Herausforderung in Angriff – die Hochphase für das Thema Brandschutz wird eingeläutet. „Das ist gerade bei

denkmalgeschützten Kasernen sehr kompliziert“, erklärt Weitner-Kehl. Als technischen Berater setzt Hering für das tiw Dipl.-Ing. Lothar Richter ein. „Mit ihm kam viel professioneller Sachverstand in das Projekt“, sagt Weitner-Kehl rückblickend.

Im Hinblick auf die zukünftige und höherwertige Nutzung untersucht Richter alle Gebäude. Um höherwertige Nutzung handelt es sich, wenn etwa aus einer einfachen Garage ein Büro werden soll. Damit steigen automatisch die Anforderungen an den Brandschutz,

weil sich dann in dem Objekt nicht mehr Fahrzeuge befinden, sondern Menschen. Wenn aus der Garage sogar ein Labor werden soll, steigen die Anforderungen erneut.

Bei der Unterbringung von Menschen, die dort schlafen und ein Feuer womöglich nicht bemerken würden, sind die Ansprüche an den Brandschutz

besonders hoch. Das ist zum Beispiel in einem Studentenwohnheim der Fall. Richters Analyse deckt hier einige Unzulänglichkeiten auf. „Wir hätten die Studentenwohnungen sofort schließen müssen“, erinnert sich Weitner-Kehl. Da die Sicherheit von Menschen Priorität hat, hätte sie das auch getan. Aber das erfinderische tiw setzt auf eine andere Lösung und nimmt zusammen mit dem Studentenwerk Ostniedersachsen Geld in die Hand. Für etwa 60.000 Euro wird ein halbes Jahr lang eine Brandwache eingesetzt, die rund um die Uhr für Sicherheit sorgt, bis alle erforderlichen Maßnahmen umgesetzt sind.

Das geschieht in konstruktiver Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk Ostniedersachsen, der Brandschutzprüferin, dem Brandschutzsachverständigen und der Stadt Wolfenbüttel. Weitner-Kehl erinnert sich, dass alle Beteiligten „sehr konstruktiv und lösungsorientiert“ gearbeitet haben.



Markus Hering übernimmt ab 2009 den Vorsitz für fünf Jahre.



Rechts und links am Internationalen Gästehaus sorgen Ausstiege und Rettungsleitern für die Sicherheit der Gäste.

2010

Freigaben der ersten Fahrradstraßen in Wolfenbüttel

2010

Markus Hering übernimmt den Vorsitz

Das Studentenwerk übernimmt in Absprache mit dem tiw 50 Prozent der Kosten, um einen Rechtsstreit schon im Vorfeld zu vermeiden, der wesentlich kostspieliger ausfallen würde. Die andere Hälfte von 850.000 Euro finanziert das tiw durch eine Kreditaufnahme. Interessanterweise nicht nur an den alten, denkmalgeschützten Gebäuden – auch für die Neubauten zeigte sich Nachbesserungsbedarf, und das tiw ließ nachträglich Brandmeldeanlagen einbauen. Die so entstandene Qualität des Raumangebotes definiert auch die Qualität der Ansiedlungen. Ein hoher Brandschutzstandard erlaubt es, speziell an Technologieunternehmen oder Labore mit

teurer und empfindlicher Ausstattung zu vermieten. Manchmal muss aber auch die Nutzung den Gegebenheiten angepasst werden: Die Halle AE 37 wird voraussichtlich eine Lagerstätte bleiben, weil es aufgrund ihrer Holzkonstruktion mindestens 1,5 Millionen Euro kosten würde, sie so sicher zu machen, dass sie als Arbeitsstätte genutzt werden könnte.

Nach dieser größeren Herausforderung wurden sämtliche Liegenschaften brandschutztechnisch sukzessiv überprüft und entsprechend saniert. Inzwischen sind die Maßnahmen an allen Gebäuden am Exer umgesetzt.

Jungunternehmerabende: Drei ziehen an einem Strang

Die fruchtbare Symbiose von Wirtschaft und Wissenschaft erhält ein Upgrade. Der städtische Wirtschaftsförderer Dietrich Behrens, Regio-Press-Geschäftsführer Frank Wöstmann und tiw-Geschäftsführerin Carola Weitner-Kehl rufen 2011 den ersten Jungunternehmerabend ins Leben, der auf große Resonanz stößt und bis heute einmal im Jahr stattfindet.

Hier trifft sich die gesamte Wolfenbütteler Szene der jungen Firmengründer und Forscher, tauscht Erfahrungen aus und holt sich Ratschläge und Unterstützung. Im Jahr 2020 muss ausgerechnet das 10. Jubiläum coronabedingt abgesagt werden.



Die Organisatoren der Jungunternehmerabende (von links): Frank Wöstmann, Carola Weitner-Kehl und der städtische Wirtschaftsförderer Dietrich Behrens



Der inzwischen 9. Jungunternehmerabend 2019 im Solferino am Exer und vorne mit roter Krawatte Prof. Dr. Umbach

2011

1. Wolfenbütteler Jungunternehmerabend

Erfolgsgeschichten

Etliche dieser Unternehmen schreiben ganz eigene Karrieren. Bis heute erfolgreich und längst ein Global Player ist Murat Bozankaya, der 1997 am Exer sein Unternehmen, die Bozankaya GmbH, startete. Für MAN montierte er damals Haltestangen in die Busse ein. Inzwischen ist er von Salzgitter aus international tätig und baut Straßenbahnen in den USA und Busse in Anatolien.



In der Halle AE 19a startete Bozankaya als junger Gründer. Diese ist heute saniert und steht im Eigentum des DRK-Kreisverbands.

Sein Unternehmen startete, als Diplom-Volkswirt Wilfried Kroll noch Kanzler der Hochschule war. Professor Umbach erinnert sich gut: „Bozankaya kam immer zu Kroll oder mir. Wir haben ihm als Mentoren geholfen, wenn er einen Rat oder Unterstützung brauchte.“ Besonders an dieser Erfolgsgeschichte ist, dass Bozankaya seinerseits ein paar Jahre später das tiw mit einem Kredit kurzfristig aus Zahlungsschwierigkeiten heraushilft.



Die Firma mobfish steht für Apps und Virtual Reality.

Ein anderer großer Name unter den Erfolgsgeschichten ist mobfish. Zwei findige Studenten der Ostfalia entwickelten begehrte Apps mit spielerischen Komponenten und mieteten in der Startphase ihres Unternehmens von 2012 bis 2018 im Technologiegebäude 1 am Exer 165 Quadratmeter. Bis heute ist mobfish stetig gewachsen und inzwischen mit IT-Dienstleistungen und einem Virtual-Reality-Studio noch immer profitabel am Markt tätig.

„Unsere Mieten sind so kalkuliert, dass sich junge Leute hier gut entwickeln können“, erklärt Umbach das Konzept, was Gründern einen guten Start ermöglicht und sie auf einen guten Weg bringt.



Der Neubau Am Exer 19b/c war Firmensitz von mobfish.

2011

1861 brannte die erste Gaslampe in Wolfenbüttel – die Wolfenbütteler Stadtwerke feiern damit ihren 150. Geburtstag.

Die Bibliothek

Noch vor dem ersten Schritt der Sanierung des ehemaligen Offizierskasinos mit der eleganten Freitreppe außen ist das Vorhaben ungewöhnlich, wie so viele Herausforderungen, denen das tiw sich unverdrossen stellt. Da Pläne aus dem Jahr des Kasernenbaus 1936 fehlen, sind Fachkompetenz und Ideenreichtum gefragt. Um statische Nachweise über die Belastbarkeit der Decken zu liefern, belastet die Materialprüfanstalt Braunschweig die Geschossdecken mit Mörtelwannen voller Wasser. „Das Projekt war also mit intensiver Forschung verbunden“, erzählt Richter. Dabei stellt sich heraus, dass Konstruktion und Tragwerk schon 1936 nicht optimal errichtet wurden. Dennoch entsteht bereits 2000 unter strengen Auflagen des Denkmalschutzes im Gebäude AE 8 eine Bibliothek für die Ostfalia Hochschule mit zirka 1.200 Quadratmetern Nutzfläche.

Unter der Führung von Hering geht die Sanierung der Bibliothek in ihre nächste Runde. „Die Glaselemente der Pyramide mussten komplett erneuert werden“, sagt Carola Weitner-Kehl. Durch einen fehlerhaften Aufbau im Jahr 2000 habe das Glasdach stetig Feuchtigkeit durchgelassen.

Mehrkosten entstehen auch unerwartet an anderen Stellen. „Bauen im Bestand bedeutet, permanent



Die Glaspyramide der Bibliothek überdacht den ehemaligen Innenhof und sorgt für ausreichend Tageslicht.

Überraschungen zu erleben“, erklärt Weitner-Kehl. Denn oft sei erst beim Öffnen eines Bauteils ersichtlich, mit welchem Aufwand die Sanierungs- und Umbaumaßnahme verbunden sind. Entsprechend schwierig sei es, im Vorfeld eventuelle Mehrkosten einzukalkulieren. „Diese Überraschungsmomente ließen das Vorhaben schwierig, oft sogar grenzwertig erscheinen“, berichtet Projektleiter Lothar Richter, der mehrere Vorhaben steuerte. Die Kosten der gesamten Maßnahme fürs Bibliotheks-



Archiv im Keller des ehemaligen Offizierskasinos



Der neue Lesesaal der Ostfalia-Bibliothek

2009 – 2012

*Erweiterung der Bibliothek und
Sanierung des Gebäudes Am Exer 8*

gebäude AE 8 beliefen sich auf knapp 5,3 Millionen Euro, wovon 4,5 Millionen auf den Bibliotheksumbau mit Fassaden- und Schieferdachsanie rung fielen. „Das war für den Verein tiw schon eine gewaltige Investi tion“, sagt Vorstand Markus Hering. „Auch wenn wir oft an unsere Grenzen gestoßen sind, kann sich das Ergebnis der jahrelang geplanten Maßnahme sehr

gut sehen lassen“, betont Weitner-Kehl im Namen aller am Projekt Beteiligten und lobt die gute Zusammen arbeit zwischen tiw, Ostfalia und Studentenwerk Ost-Niedersachsen. Die Beharrlichkeit zahlt sich aus: 2012 wird die neue Bibliothek als Schmuckstück eröffnet. Die sanierte und genutzte Fläche beläuft sich auf etwa 2.700 Quadratmeter.



Die Bibliothek – so wie die Britischen Truppen sie verlassen haben – vor ihrer Sanierung und ohne neuen Anstrich



Die Bibliothek nach ihrer Sanierung 2012 mit frischem Anstrich

Die Asse GmbH als neuer Mieter für das TG 2

Acht Jahre nach dem erfolgreichen Kampf für die Vermietung des Technologiegebäudes 2 an die ARGE Wolfenbüttel ist das tiw 2013 erneut gefordert. Die ARGE hat den Exer Ende 2012 verlassen. Mit einer derzeitigen Mietauslastung von 95 Prozent ist der Verein sehr zufrieden, aber die ARGE war ein großer Mieter. „Damit sind 20 Prozent unserer Erlöse weggefallen“, sagt der Vorsitzende Hering.

Seit Monaten sucht das tiw einen Nachmieter und hat in der Asse GmbH einen möglichen Kandidaten gefunden. Auch hier geht es erneut nicht ohne eine Sondergenehmigung, weil diese Gesellschaft zur Schließung der Schachanlage Asse II keine Existenzgründung darstellt. Der Wolfenbütteler Bürgermeister Thomas Pink steht dafür in Kontakt mit dem niedersächsischen Wirtschaftsministerium und

meldet damals zuversichtlich: „Ich habe aus Hannover positive Signale empfangen. Die Freigabe der Vermietung (...) steht unmittelbar bevor.“ Der damalige Niedersächsische Minister für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz, Olaf Lies, erteilt schließlich in Kooperation mit der Investitions- und Förderbank des Landes Niedersachsen, der NBank, die Sondergenehmigung für die Ansiedlung der Asse GmbH. „Wir freuen uns über die breite und parteiübergreifende Unterstützung der Politik in Sachen Asse-GmbH“, sagt Hering. Zum ersten Januar 2014 zieht die Asse GmbH endlich ein und beendet damit den Leerstand. Erst mit den Mieteinnahmen dieses Großmieters seien dem tiw jetzt weitere Investitionen in den Brandschutz möglich, was nach wie vor eine der größten Herausforderungen bei denkmalgeschützten Gebäuden ausmacht.

2012 – 2014
Schwimmbad-Neubau Okeraue

2013
*Ansiedlung der Asse GmbH ins Technologiegebäude 2
Verkauf der Sporthalle an die Ostfalia*

Masterplanthema Abwassersanierung

Die Lage hatte Ähnlichkeit mit dem gordischen Knoten: Eine verfahrenere Situation, die offenbar kaum zu entwirren war. So stand es 2009 mit auf dem Plan, die Abwasserkanäle am Exer zu sanieren. Es gab rund zehn unterschiedliche Eigentümer, über deren Grundstücke die Rohre kreuz und quer verliefen – und angesichts der geschätzten Kosten von einer halben Million Euro keine ausgeprägte Neigung, das Vorhaben kurzfristig anzugehen. Und so war die Suche nach einem technischen Konzept auch immer gleichzeitig mit der Suche nach einer gerechten Lösung verbunden, den nicht unerheblichen Finanzbedarf für die doch sehr unterschiedlichen Schultern tragbar zu machen.

Und doch wurde am 1. Juni 2016 der erste Bauabschnitt über rund zwei Drittel der erforderlichen Sanierung abgeschlossen. „Nachdem wir das Projekt 2009 in den Masterplan aufgenommen haben, war es bei uns ein Dauerbrenner“, sagte Carola Weitner-Kehl, die Geschäftsführerin des tiw. Ihr ist die Erleichterung deutlich anzumerken: „Sieben Jahre lang haben wir um viele Details gerungen. Das war nicht leicht.“

Im Grunde gab es zwei Knackpunkte, die viel Zeit kosteten. Erstens existierten keine Unterlagen mehr über das Gelände der ehemaligen Wehrmachtskaserne. „Wir mussten erstmal eine Dokumentation der Regenwasser- und Schmutzwasser-Kanäle anfertigen“, berichtete Diplom-Ingenieur Sebastian Zichy vom betreuenden Ingenieurbüro Dr. Olaf Schulz in Braunschweig. Für die Regenwasserschächte geschah dies vor Jahren mit Hilfe der Raucheinleitung. In die Schmutzwasser-Rohre schickten die Ingenieure einen Kamera-Roboter, danach wurden die Ergebnisse fachtechnisch ausgewertet. Auf Grundlage dieser Daten wurden die voraussichtlichen Kosten von einer halben Million Euro ermittelt, doch ein gerechter Verteilschlüssel war lange nicht zu finden. Der Durchbruch gelang erst, als die Stadtverwaltung vorschlug,

Wolfenbüttel solle 60 Prozent der Kosten übernehmen und der Stadtrat dieser Idee folgte. „Das war eine ungeheure Erleichterung unserer Arbeit in der ARGE-Bauherrengemeinschaft Am Exer“, sagt Carola Weitner-Kehl. Denn für ein derartiges Gemeinschaftsprojekt gab es keine greifbare Vorlage. „Bis dahin und auch danach haben wir ja Verträge, Unterlagen, Verteilschlüssel – einfach alles selbst kreiert. Das waren teilweise langwierige Prozesse, da jeder Eigentümer zu den entwickelten Konzepten seine Zustimmung erteilen musste.“

Nun ist also diese Baumaßnahme abgeschlossen. Ingenieur Zichy ist zufrieden, nicht nur die Kosten, sondern besonders den Zeitplan annähernd eingehalten zu haben. „Im Rückblick war die Realisierung der Arbeiten am unproblematischsten“, sagt er. „Das lag nicht zuletzt an der hervorragenden Zusammenarbeit und der fachgerechten Arbeit der beauftragten Baufirma.“

Und Zichy hat ein weiteres Lob parat: für die Arbeit von Carola Weitner-Kehl. Die Geschäftsführerin habe es durch Hartnäckigkeit, Zielstrebigkeit und diplomatisches Geschick geschafft, alle Eigentümer immer wieder an einen Tisch zu kriegen. Sie habe über Jahre hinweg ganz viele formale Hindernisse aus dem Weg geräumt.



Der Plan aus dem Jahre 2011 zeigt den hohen Sanierungsbedarf am Exer.

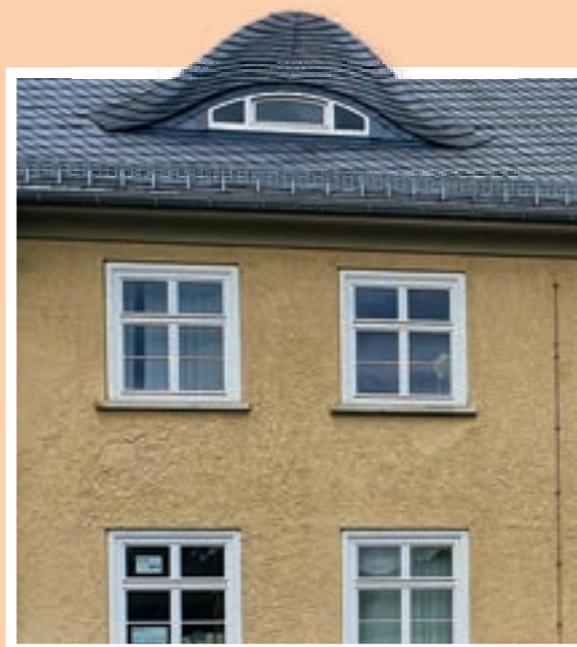
Segeln in ruhigem Fahrwasser

Nach rauen Jahren und wirtschaftlicher Kurskorrektur unter den Vorsitzenden Lawrenz und Hering übernimmt 2014 Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach den Vorsitz. Carola Weitner-Kehl führt ab sofort die Geschäfte.

Jede Gaube zählt: Dachsanierung und Denkmalschutz

Immer wieder ist die Sanierung der Gebäude eine besondere Herausforderung, weil das tiw die Auflagen des Denkmalschutzes dabei beachten muss. Ein Beispiel ist die Sanierung des maroden Schieferdaches auf dem Gebäude AE 10, in dem auch die Büros des tiw sind. Das brüchige Dach bedarf dringend einer Sanierung – unterm Dach im Dachgeschoss stehen schon Badewannen, weil es durchregnet. „Nach 85 Jahren ist Schiefer nun mal verbraucht“, sagt tiw-Vorstand Winfried Pink.

Die Dächer und deren Gauben allerdings stehen unter Denkmalschutz. Obwohl die Gauben für die Sanierung keine Rolle spielen – das Dachgeschoss kann aufgrund der bestehenden Brandschutzverordnung ohnehin nicht genutzt werden –, ist die Schieferindeckung aller 22 Gauben dennoch Auflage des Denkmalschutzes. Also müssen die Mittel für die Sanierung der Gauben zusätzlich flüssig gemacht werden. Alles eingerechnet belaufen sich die Gesamt-



Ausschnitt einer frisch sanierten Gaupe

kosten auf 1,2 Millionen Euro. Mit dem Verkauf der Grundstücke für die Studentenwohnheime finanziert der Verein die Dachsanierung. Fördermittel konnten nicht eingeworben werden. Und das soll nicht die letzte Herausforderung sein. Wie überall im Land sieht sich das tiw mit dem allgemeinen Fachkräftemangel konfrontiert. „Es gibt kaum noch Dachdecker, die Schieferdeckungen vornehmen“, sagt Winfried Pink. Zu Beginn seien sieben oder acht Dachdecker beschäftigt gewesen, plötzlich arbeiteten nur noch vier. „Auch der Schiefer aus Spanien kommt momentan zu Corona-Zeiten nicht nach.“



Am Exer 10 hat das tiw seine Büroräume. Schön zu sehen sind sechs der denkmalgeschützten frisch sanierten Dachgauben.

2014

*Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach
übernimmt den Vorsitz*

2014

*Gedenkjahr zum 300. Todestag
von Herzog Anton Ulrich*



Der erste von vier Studentenwohnblöcken entsteht in der Bauphase 2016.



Die Bauphase ist abgeschlossen, die ersten drei Studentenwohnblöcke sind fertiggestellt.

Entwicklung des südöstlichen Exer: Vier neue Studentenwohnblöcke und Parkplätze für die Ostfalia

Anders als die denkmalgeschützte Halle 37 tragen die Hallen 39, 41 und 43 nicht zur architektonischen Symmetrie der Anlage erheblich bei und dürfen abgerissen werden. Über die Jahre entledigt sich das tiw dieser baufälligen Gebäude. Die freigewordenen Flächen der Hallen 41 und 43 nutzt das tiw zum Bau von neuen Studentenwohnheimen für die Ostfalia und beauftragt dafür die Baufirma Bauplan GmbH. Drei Wohnblöcke entstehen innerhalb von wenigen Monaten. „Die Realisierung der Studentenwohnheime ist beeindruckend. Man fühlt sich wie an einer amerikanischen Uni“, beschreibt Winfried Pink die Campusatmosphäre auf dem Exer-Gelände. Wachsende Studentenzahlen sind auch eine Bereicherung für die Stadt. Bürgermeister Thomas Pink lobt das Projekt: „Insgesamt hat das tiw strategisch wertvolle Arbeit geleistet. Der Bau der Studentenwohnheime passt toll da rein.“

Mit den wachsenden Studenten- und Besucherzahlen wird die Parkplatzsituation im südlichen Eingangsbereich des Exer zunehmend angespannt,

gerade während der Vorlesungszeit. Als Lösung bietet das tiw der Ostfalia an, die Freifläche der abgerissenen Halle 39 als Parkplatzmöglichkeit herzurichten. Allein der Abriss der Halle kostete 33.000 Euro, und für knapp 120.000 Euro schafft der Verein 88 neue Parkplätze, die der Hochschule nun dauerhaft zur Verfügung stehen.



Prof. Wolf-Rüdiger Umbach (von links), Vorsitzender der Sparkasse Waldeck-Frankenberg Michael Bott, Carola Weitner-Kehl und Jens Segler als Geschäftsführer der bauplan

2015

Dipl.-Kauffrau Carola Weitner-Kehl übernimmt die Geschäftsführung

2015-2017

Neugestaltung des Kornmarkts



Alte Militär-Tankstelle



Die Bergung der beiden 20.000-Liter-Tanks

Abriss der Militärtankstelle – ab jetzt denken alle elektrisch

Wie die unübersichtliche Leitungsführung bei der Schmutzwassersanierung, so wartet unterirdisch am Exer erneut eine Aufgabe auf das tiw. Wo Soldaten früher Panzer und Jeeps betanken, ruht in der Erde eine Altlast in Form zweier gigantischer 20.000-Liter-Benzintanks. Zur Entsorgung der Tanks beauftragt das tiw eine Firma, die jeden Schritt der gesamten Bergung akribisch dokumentiert. Benzin darf nicht ins Grundwasser gelangen und wird als Sondermüll eingestuft, weshalb die Umweltbehörde Nachweise für den vorschriftsmäßigen Ablauf verlangt. Insgesamt belaufen sich die Kosten der Bergung und Herstellung der Außenanlage auf 72.000 Euro.

Nach der erfolgreichen Bergung und dem gleichzeitigen Abriss der alten Panzerwaschanlage, errichtet das tiw ein Stück entfernt eine E-Tankstelle. Mit 11.300 Euro finanziert das tiw die Zapfsäule. Als Partner des Projekts übernehmen die Stadtwerke Wolfenbüttel die Kosten für den Tiefbau, für die Wartung und sie liefern kostenfreien Strom für die E-Autos bis 2022. Professor Umbach lobt das Projekt und wünscht sich mehr Andrang: „Das hat sich anscheinend noch nicht genug herumgesprochen, hier könnten viel öfter E-Autos stehen.“



An der E-Ladesäule zapfen E-Autos noch gratis ihren Strom.



Matthias Heck, Carola Weitner-Kehl und Prof. Umbach präsentieren die neue E-Ladesäule auf dem Exer-Gelände.

2018

*Abriss des alten Karstadt/Hertie-Gebäudes
900 Jahre Wolfenbüttel*

2018-2022

*Kooperationsvertrag Stadtwerke - tiw
über die E-Ladesäule*

Weiterbildungsangebot für Existenzgründer

Beim Thema Wissens- und Technologietransfer für die regionale Wirtschaft bleibt das tiw erfinderisch und entwickelt 2016 ein Weiterbildungsprogramm. Die Koordination der Seminarreihe „informativ“ übernimmt Prof. Dr. Stefan Zeranski, der Vorstandssprecher des Zentrums für wissenschaftliches interdisziplinäres Risikomanagement und Nachhaltigkeit (ZWIRN).

Mit Themen von Finanzierung, Haftung oder Entrepreneurship bis hin zu Schutz des geistigen Eigentums sind die Seminare auf junge Gründer und Unternehmer zugeschnitten. Gerade Jungunternehmern ohne universitären Hintergrund ermöglicht das tiw Zugang zu hochwertigem praxisnahem Wissen direkt aus dem Wissenschaftssystem. Professoren und Experten der Hoch-

schulen der Region, wie der Brunswick European Law School und der Ostfalia Hochschule, vermitteln in ganztägigen Seminaren aktuelles Hintergrundwissen. Nur auf einer betriebswirtschaftlich und rechtlich fundierten Basis auf neuestem Stand können junge Unternehmer – und nicht nur die – wichtige und richtige Entscheidungen treffen.

Im Hinblick auf die Zielgruppe sind die Preisstrukturen moderat gestaltet – jeder junge Gründer, auch in der Anfangsphase seiner Selbstständigkeit, hat die Möglichkeit sich hier weiterzubilden. Der Bedarf ist vorhanden: Als im Jahr 2018 die neuen Datenschutzrichtlinien in Kraft traten, waren die entsprechenden Seminare schnell ausgebucht.



Prof. Dr. rer. pol. Stefan Zeranski ist Koordinator der Seminarreihe.



Prof. Dr. jur. Ralf Imhof



Prof. Dr. jur. Kai Litschen



2019/2020

*Neubau der Sportanlage Meesche
Eröffnung Löwentor*

2020

25 Jahre tiw



Der Exer-Brunch als Türöffner für die ehemalige Kaserne

Zusammen mit den am Exer ansässigen Institutionen und Firmen lud die Hochschule zur größten Frühstücksmeile der Stadt ein. Fünf Jahre lang von 2010

bis 2015 lockte der Exer-Brunch 300 oder mehr Gäste auf das Hochschulgelände, die nach einem ausgiebigen Frühstück an Wettbewerben und Tombolas für einen guten Zweck teilnehmen konnten. Gedacht war dieses Fest aber auch als Tag der Offenen Tür – alle Gäste hatten die Möglichkeit Labore, Werkstätten und Startups zu besichtigen, die in den Gebäuden der ehemaligen Kaserne ihren Firmensitz haben. Ein Ziel von Ostfalia und Stadt war, den Wolfenbüttelern so die Hemmungen zu nehmen, das alte Kasernengelände einfach mal zu betreten und sich umzuschauen. Den meisten war der Exer nur als abgegrenztes Militärgelände bekannt, das ein wenig unheimlich und verlassen am Stadtrand liegt. Der Exer-Brunch zeigte einer breiten Öffentlichkeit, wie viel Leben Wirtschaft und Wissenschaft, die Ostfalia Hochschule, das tiv und die ansässigen Unternehmen in den Jahren seit dem Abzug der Britischen Armee 1992 an den Exer gebracht hatten.



Der Exer-Brunch war von 2010 bis 2015 die längste Frühstücksmeile der Stadt unter freiem Himmel in der parkähnlichen Atmosphäre auf der begrünten Südseite der Bibliothek, aber auch unter der Glaspyramide.

Von 2016 an ist an die Stelle des Exer-Brunch der Campustag der Ostfalia getreten, der in der Regel alle zwei Jahre stattfindet.

2010 – 2015
Exer-Brunch

2016 – heute
Campustag der Ostfalia

Zukunftsvision Campus 2020: Studentischer städtebaulicher Wettbewerb

Im Jahr 2007 ruft der Kulturstadtverein Wolfenbüttel zusammen mit dem Baurat der Stadt, Ivica Lukanic, und Nicole Fabian von der Bauleitung den Ideenwettbewerb Campus 2020 aus. Die Idee dazu ist durch den städtebaulichen Handlungsbedarf im Bereich der ehemaligen englischen Kaserne in Wolfenbüttel motiviert.

Baukultur und die sinnvolle Nutzung des denkmalgeschützten Kasernengeländes sollen sich mit der Ausweitung des studentischen Lebens verbinden und damit die Wirtschaft in Wolfenbüttel weiter fördern. Im Konzept von Campus 2020 greifen zwei Aspekte elegant ineinander: die praxisorientierte

Ausbildung der Studenten unter Wettbewerbsbedingungen sowie die Imageförderung für den Innovationsstandort am Exer und der Fachhochschule. „Campus³“ oder „Elmpromenade – Exerboulevard“ sind zwei der beredeten Titel von etlichen interessanten Entwürfen. Mit seiner Zukunftsvision für 2020 kam der Entwurf „Trialog“ der TU-Studentinnen Katharina Büsse und Chanida Suadee der tatsächlichen Umsetzung am Exer 13 Jahre später am nächsten.

„Insgesamt betrachtet ist die Entwicklung des südöstlichen Teils zu 75 Prozent abgeschlossen“, resümiert Carola Weitner-Kehl.



Der Entwurf auf dem dritten Platz aus 2007 kommt der Realität im Jahr 2020 sehr nahe! Er entwickelt drei autonome Quartiere, die unterschiedlich organisiert sind. Die bisher solitäre Insel der ehemaligen Kaserne wird in einem Gesamtkonzept der Inseln subsumiert. Der Bedeutungswandel der ursprünglich militärischen Nutzung wird hierdurch vollzogen. Die drei Inseln orientieren sich an den Straßen, die das Gelände umschließen (Salzdahlumer Straße und Mascheroder Straße).

Die Inseln haben inhaltliche Schwerpunkte: Wohnen, Lernen oder Arbeiten. Die jeweiligen Themen verleihen den Körpern verschiedene Charaktere, was auch in der Baustruktur erkennbar ist.

2020

Schrittweise wird der Exer mit Glasfaserkabel erschlossen

Hinterm Horizont geht's weiter

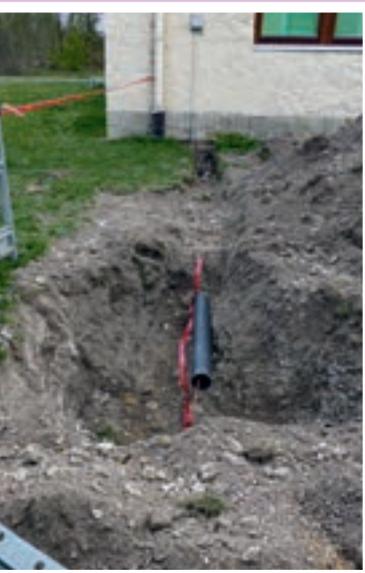
Hochwertiger Gewerberaum am Standort Exer

Ein großes Ziel des tiw besteht in der Umwandlung von minderwertigen Flächen in hochwertigen Gewerberaum. So sollen aus Lagern Büros werden, Garagen sollen nach ihrer Sanierung Gewerbe beherbergen. Und für bereits vorhandene Gewerbeflächen ist teilweise eine Modernisierung zur höherwertigen Nutzung angedacht. So benötigt etwa das Wasser-technologische Institut – ein akkreditiertes Labor für Trinkwasseruntersuchungen, das im Gebäude Am Exer 10 angesiedelt ist – mehr Fläche und klimatisierte Räume für die sensiblen Apparaturen und Tests.

Nur wenn das tiw solch hochwertigen Raum zur Verfügung stellen kann, ist die Ansiedlung von nachhaltigen Innovationen im tiw und damit auch in

Wolfenbüttel möglich. Zu diesem Zweck sind auch Neubauten angedacht. „Wir wollen noch neue Hallen bauen auf den Grundstücken Richtung Tennisanlage und in dem kleinen Wäldchen“, verrät Umbach.

Mit sehr potenten Mietern erwirtschaftet das tiw jedes Jahr einen Überschuss, der wiederum in die Instandhaltung investiert wird. An dieser Stelle lobt Umbach ausdrücklich die Geschäftsführerin: „Frau Weitner-Kehl macht das hervorragend.“ Die Auslastung von Gewerberaum wie Werkstätten und Büros betrage fast immer an die 100 Prozent. Was die Zusammensetzung der Mieterschaft betrifft, hegt Winfried Pink die Hoffnung, dass die Nutzung durch Ausgründer ausgeweitet wird.



Ab 2020 wird sukzessive das gesamte Gelände am Exer mit Glasfaseranbindungen versorgt.

Glasfaseranbindung für die Mieter

In Kooperation mit den Stadtwerken Wolfenbüttel ließ das tiw Glasfaserleitungen verlegen, um den Exer flächendeckend mit schnellen Internetleitungen zu versorgen. Die Tiefbauarbeiten sind abgeschlossen, die Glasfaser kann bald bereitgestellt werden. „Noch in 2020 wollen wir interessierten Mietern hochbitratige Kapazitäten anbieten“, sagt Carola Weitner-Kehl. Im Gesamtvolumen liegt das Projekt für die Inhouse-Infrastruktur – also die Anschlusslegung innerhalb der Gebäude – bei 170.000 Euro. „Nach jetziger Kostenberechnung“, fügt Weitner-Kehl hinzu. Dankenswerterweise haben die Stadtwerke die Kosten für den Tiefbau übernommen, sonst wäre das Projekt noch kostenintensiver geworden.



Die denkmalgeschützte Halle Am Exer 37 wird 2021 saniert.

Sanierung der denkmalgeschützten Halle AE 37

Ein Baustein zur Symmetrie der Gesamtanlage am Exer ist Halle AE 37. Da auch der Grundriss des Geländes als erhaltenswert eingestuft ist, steht diese Halle unter Denkmalschutz und darf nicht abgerissen werden. Eine von vielen Ideen für die weitere Nutzung war die Implementierung eines Coworking-Space. Der Bedarf an solchen offenen Flächen, in denen sich junge Menschen und Gründer treffen und arbeiten können, ist groß. „Wir hatten sogar schon ein komplettes Konzept inklusive Förderzusagen“, erklärt Professor Umbach. Der Zukunftsfonds Asse wollte sich mit 1,5 Millionen Euro beteiligen, außerdem Stadt und Landkreis Wolfenbüttel mit jeweils 100.000 Euro. Schlussendlich aber überstieg das Baukostenrisiko, das allein beim tiw liegt, den möglichen Nutzen einer solchen Umwandlung.

Aufgrund der Holzdachkonstruktion wäre auch die Umsetzung der Anforderungen an den Brandschutz mit hohen Kosten verbunden gewesen. Der Vorstand entscheidet deshalb das Projekt nicht zu realisieren. Stattdessen ist jetzt eine Sanierung zu Lagerzwecken geplant, die mit der Schieferdachsanierung 2021 beginnen soll. Wenn dieser Schiefer liegt, sind fast alle Schieferdächer am Exer neu gedeckt, auch das Dach vom Vereinssitz des tiw im Gebäude AE 10. Nur die Hallen 25 und 29 stehen noch aus, in denen Gewerberäume, Lagerhallen und Werkstätten vermietet sind.

Ein weiteres Masterplanthema ist das gesamte Verkehrskonzept am Exer, was eine Sanierung der Parkplätze und Außenanlagen beinhaltet. Mit der Sanierung der Ringstraße und der Fußwege geht auch eine neue Wegführung einher. Außerdem möchte das tiw die Anzahl der versiegelten Flächen – insbesondere Asphaltflächen – verringern und dort Parkflächen und Grünanlagen gestalten, was beispielsweise schon für die ehemalige Panzerwaschanlage mit Tankstelle umgesetzt wurde.



Aufgrund der Holzdachkonstruktion in der noch unsanierten Halle AE 37 und damit sehr hohen Brandschutzanforderungen ist eine langfristige Nutzung als Lager vorgesehen.

Ideen für die Zukunft

War Anfang der 2000er-Jahre eine gründliche Neuausrichtung nötig, steht der Verein wirtschaftlich heute auf solidem Fundament. Dazu trägt entscheidend der klare Blick auf die Finanzen bei. „Bei allem Spaß, den der Verein in seiner Entwicklung macht – in den Vereinsversammlungen geht es fast ausschließlich um die Zahlen“, gibt Winfried Pink einen Einblick in die Vorstandssitzungen. Umbach bestätigt das: „Wir geben nur das Geld aus, das da ist. Bevor wir einen Neubau in Angriff nehmen, muss bereits die Hälfte der Fläche sicher vermietet sein.“ Vorstand Professor Umbach hat seinen persönlichen Blick auf die Zukunft des Exer-Geländes. „In zehn Jahren soll die Kaserne auf der

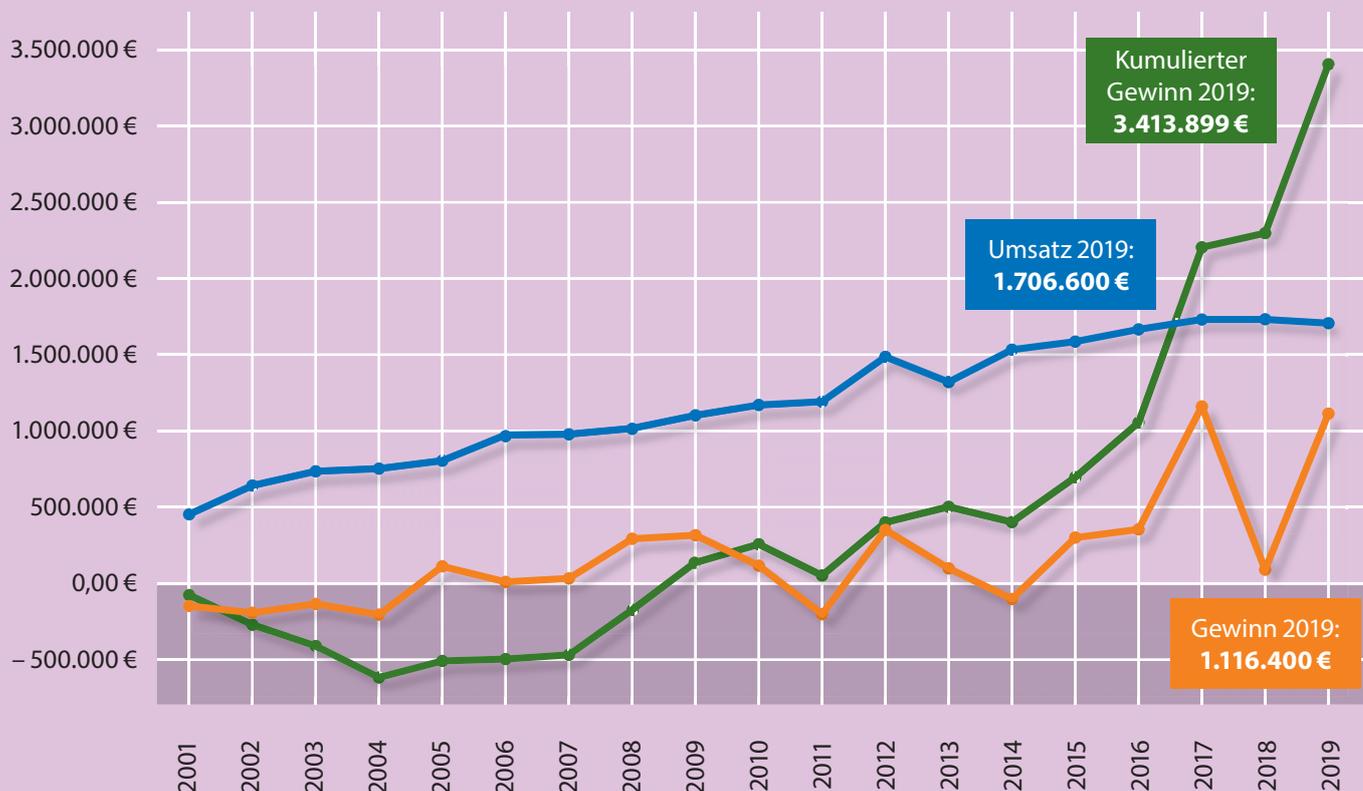


Winfried Pink,
Vorstand des tiw

Ostseite so hübsch sein wie die Westseite“, plant er. Dabei hat er vor allem das Gebäude AE 37 im Auge. „Das ist noch ein Schandfleck, aber schon in der Pipeline. Da muss vieles gemacht werden, wie die Tore, die danach nicht nur gut aussehen sollen, sondern auch funktionieren müssen.“ Wirtschaftlich sieht er eine positive Entwicklung. „Unsere Kredite sind über die Hälfte getilgt.“ Das tiw sei auf einem guten Weg und er erwarte, dass sie schuldenfrei noch besser gestalten können.

Für die Stadt Wolfenbüttel formuliert Bürgermeister Thomas Pink seinen Wunsch: „Ich hoffe, dass die Idee von Hochschule und studentisches Leben noch mehr Einzug finden.“

Wirtschaftliche Entwicklung des tiw



Letzte Meldung: tiw-Erfolgsgeschichte gegen Corona

Die Wissenschaftler der ganzen Welt rücken im Sog der Corona-Pandemie enger zusammen. Und so beteiligt sich auch die Wolfenbütteler Firma geneXplain an der Suche nach einem Gegenmittel gegen die Lungenkrankheit. „Es ist klar, dass es für einen marktfähigen Impfstoff mindestens ein Jahr braucht“, sagt Prof. Dr. Edgar Wingender, der Firmengründer. Eventuell werde es auch – wie bei HIV – kein solches Serum geben. Viel schneller könnte aber ein Medikament gefunden werden, das die Virenvermehrung im Körper unterdrückt. „Genau daran arbeiten wir gerade.“

Vor einigen Wochen stieg Geschäftsführer Dr. Alexander Kel mit der gesamten Rechnerleistung der Firma am Exer in die Auswertung von COVID19-Daten ein, die das Mount Sinai Hospital in New York Ende März publiziert hatte. „Als Ergebnis haben wir einige wesentliche molekulare Player in den infizierten Zellen identifiziert, was die Grundlage für den Vorschlag verschiedener potenzieller Wirkstoffe darstellt“, erklärt Prof. Wingender. GeneXplain arbeitet datenbankbasiert an der Modellierung von Lösungswegen. „Wir sehen anhand der Ausgangsdaten, welche molekularen Mechanismen in den befallenen Zellen aktiv werden und ermitteln dann, anhand unserer vorliegenden Informationen im Computer, mit welchen Wirkstoffen wir wo eingreifen müssten, um diesen Prozess zu verlangsamen oder gar zu stoppen.“

Nach den ersten Rechner-Durchgängen hat sich bei geneXplain eine Art „Hitliste“ möglicherweise wirksamer Medikamente herausgebildet. „Das weltweit meistbeachtete Medikament Chloroquin steht bei uns nur auf Platz acht dieser Liste“, sagt der Firmengründer. Als vielversprechender habe sich etwa Dexamethason herausgestellt. Die jüngsten weltweiten Meldungen zu dem Medikament haben Am Exer 19 b jedenfalls nicht für Überraschung gesorgt. „Es wirkt besonders effektiv bei schwer betroffenen Patienten, die bereits künstlich beatmet werden. Bei denen geht es darum, den „Cytokinsturm“ – also ein Überschießen der Immunreaktion – zu dämpfen“,

sagt Wingender. Das Dexamethason habe laut Wingender die Sterblichkeit dieser Patienten um ein Drittel verringert. Die Wolfenbütteler Bioinformatik-Firma habe aber für diesen Zweck sogar einen noch besseren „Kandidaten“ ermittelt: Prednisolon.



Das Gründerteam von geneXplain um Prof. Dr. Edgar Wingender (rechts)

Ein erster fachlicher Report war Grundlage eines Webinars, das die Wolfenbütteler für Fachpublikum veranstalten. Dabei referiert ein Gastgeber etwa 45 Minuten zu einem Thema. Währenddessen und nach dem Vortrag können die angemeldeten Teilnehmer in einer Chatbox Fragen stellen. Darüber wird etwa 15 Minuten lang diskutiert.

„Für beide Termine hatten sich je 100 Teilnehmer angemeldet, es haben sich Wissenschaftler aus aller Welt beteiligt, von Kalifornien bis Indonesien – die Werbung lief dabei ausschließlich über Social Media.“ Teilnehmer waren ausschließlich Experten, und zwar Molekularbiologen, Bioinformatiker sowie biomedizinische Forscher. „Es gab viele gute Fragen und teilweise sogar Anstöße für neue Überlegungen zum Thema“, berichtet Wingender. Allein schon durch die Anmeldung zum Webinar sei ein neues Netzwerk entstanden. „Außerdem haben wir alle Teilnehmer eingeladen, in den nächsten Wochen kostenlos unsere Software zu nutzen.“ Die Welt trifft sich also auf den Servern in Wolfenbüttel.

Denkmäler sind wesentlicher Bestandteil unseres Bindungsbewusstseins zur Stadt

Ein Denkmal zu besitzen oder zu verwalten ist keine Bürde, sondern eine würdevolle Verantwortung. Sie drückt sich aus in der Erhaltung der Gebäude als Wertschätzung der baukulturellen Leistungen

vergangener Epochen und ist identitätsstiftend für die Gegenwart. Bürgerinnen und Bürger definieren ihre Heimat zu nennenswerten Anteilen bewusst oder unbewusst über die ihnen lieb-gewonnene, bekannte bauliche Umwelt.

die äußere Putzgestaltung. Von 1945 bis 1992 war die Kaserne unter dem Namen Northampton Barracks ein Stützpunkt der britischen Armee.

Die Kaserne zeichnet sich durch eine geschlossene Bauweise aus. Der Eingangsbereich wird dominant gegliedert durch zwei Wachhäuser, die entlang der Hauptstraße stehen. Das Offizierskasino mit großen gestalteten Grünflächen bildete den Kern der Anlage. Die verschiedenen Gebäude sind symmetrisch angelegt und durch ringförmige Wege verbunden. Vor allem die einheitliche Dachlandschaft, die sich bis jetzt erhalten hat, ist ein Alleinstellungsmerkmal der Kaserne und stellt neben der Anlage einen der verschiedenen Gründe der Unterschutzstellung als Gruppe baulicher Anlagen dar.

Vor diesem Hintergrund ist es folgerichtig, dass die über die Jahre wechselnden Nutzungsansprüche nicht mit ihren sukzessiven Eingriffen zu Auflösungserscheinungen der Kaserne führen. Der gegenwärtige Umgang mit dem Denkmal muss künftige Verwendungen abbilden und dessen Bewahrung für kommende Generationen mitdenken und sichern.



Ivica Lukanic, Baudezernent der Stadt Wolfenbüttel

Die Architekten Hans Behrens und Alois Hemmerde haben die Flak-Kaserne 1933 geplant und während der Bauphase (1935 und 1936) auf dem Gelände „Am Exer“ betreut. Dieser Name leitet sich vom ehemaligen Exerzierplatz ab. Die architektonische Stilrichtung wird als Heimatschutzstil bezeichnet, der von 1933 bis 1945 gebaut wurde. Klassische architektonische Elemente sind hierfür die Fenster, die Dächer mit den Hechtgauben und

Im Namen des Technischen Innovationszentrums Wolfenbüttel – dem ehrenamtlich tätigen Vorstand und dem Team in der Geschäftsstelle – möchte ich mich bei vielen in dieser Broschüre nicht namentlich erwähnten Personen bedanken, die das TIW in unterschiedlichen Funktionen auf seinem Weg tatkräftig unterstützt haben. Mein Dank gilt den ehrenamtlichen Vorständen, Beiräten, Netzwerkpartnern, Beratern, Mietern, Mitarbeitern, Baufirmen, Handwerkern, Dienstleistern und weiteren Akteuren. Ohne ihre Leistungen wäre vieles nicht möglich gewesen und das TIW wäre nicht da, wo es heute steht. Ihren Ideen, Zeit und Einsatz haben wir die heutige Entwicklung und die Zukunftsaussichten zu verdanken. Aus dem ehemaligen Kasernengelände am Exer ist dank des Einsatzes dieser vielen Freunde und Förderer ein moderner Innovationscampus geworden, auf dem Wirtschaft, Wissenschaft und Lehre durchstarten und florieren. Das Gelände ist für Wolfenbüttel kein Fremdkörper mehr, sondern ist mit der Stadt und der Region verbunden.

Carola Weitner-Kehl, Geschäftsführerin des Technischen Innovationszentrums Wolfenbüttel



Mitgliederstruktur des Vereins

Das tiw ist ein eingetragener, gemeinnütziger Verein mit derzeit 41 Mitgliedern.

Die Mitglieder bestehen aus

– 5 Institutionen:

- Ostfalia Hochschule
- Stadt Wolfenbüttel
- Trainings- & Weiterbildungszentrum Wolfenbüttel e.V.
- Landkreis Wolfenbüttel
- Akademie Überlingen

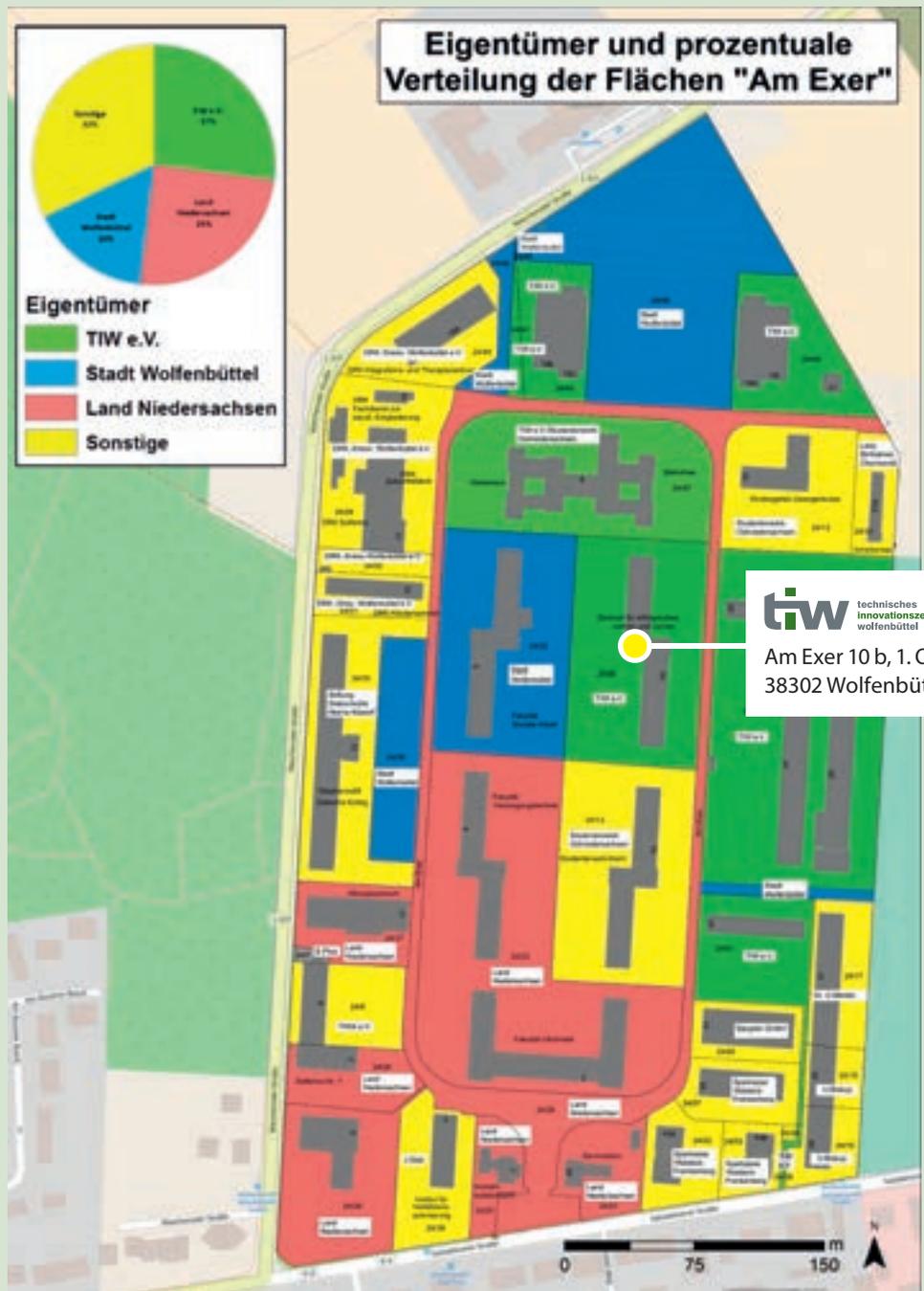
– 15 Unternehmen

– 4 Professoren und

– 17 Einzelpersonen

„Das tiw ist ein stolzer Verein, der sehr gut dasteht.“

Winfried Pink, Vorstand des tiw, fasst die vergangenen 25 Jahre zusammen.



Kontakt



Ansprechpartnerin:

Geschäftsführerin
Dipl.-Kauffrau Carola Weitner-Kehl
Telefon: 0 53 31 - 9 35 98 42
Telefax: 0 53 31 - 88 78 19
E-Mail: c.weitner-kehl@tiw-wf.de

Postanschrift:

Technisches Innovationszentrum Wolfenbüttel
Am Exer 10 b, 38302 Wolfenbüttel

Stand: Oktober 2020

Redaktion, Layout und Umsetzung:

Agentur Regio-Press GmbH
Am Exer 17, 38302 Wolfenbüttel
www.regiopress-wf.de